



Freundschaftspokal des irischen Fermoy RC
“Zur Erinnerung an den letzten Ruder-Marathon des Jahrhunderts”

1. 12. 1999

RCGD *informationen*

Nr. 224

RUDERCLUB GERMANIA DÜSSELDORF 1904 e.V.

CLUBHAUS

Am Sandacker 43, 40221 Düsseldorf-Hamm
Tel. 0211-305839
e-mail: RCGD1904@aol.com
<http://members.tripod.com/~RCGD>

KONTO

Postbank AG, Kto-Nr. 164297-436 (BLZ 360 100 43)

HAUSMEISTER

Karsten Siems, Tel. 0211-392955

Clubvertretung

1. VORSITZENDER

Albrecht Müller
Am roten Kreuz 11, 40667 Meerbusch
Tel.+Fax 02132-4059

STELLV. VORSITZENDER VERWALTUNG

Dr. Martin Bauersachs
Wittelsbachstr. 18, 40629 Düsseldorf
Tel. 0211-681810 (Büro T. 02173-72058, F. 83519)

STELLV. VORSITZENDER SPORT

Gunnar Hegger
Brachtstraße 11, 40223 Düsseldorf
Tel. 0211-9346169

SCHATZMEISTER

Ludwig Spatz
Hohegrabenweg 57, 40667 Meerbusch
Tel. 02132-71355

RUDERWART

Dr. Herbert v. Holtum, Tel. 0211-633293

HAUSWART

Jürgen Kroneberg
Benrather Schloßallee 88, 40597 Düsseldorf
Tel. 0211-7103911
Handy 0172-6972428

TRAININGSLEITER

Frank-Christian Baldus
Blasiusstr. 29, 40221 Düsseldorf
Tel. 0211-3035268
Büro: 0211-4773470

JUGENDWART

Mathias Vogt
Schluchtenhausstr. 68
41469 Neuss
Tel. 02137-70759

DAMENWARTIN

Gisela Kloeters
Auf dem Hochfeld 33, 40699 Erkrath
Tel. 0211-243686

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Helga Verleger
Erftweg 27, 47807 Krefeld
Tel. 02151-301845

ÖKONOMIE

Ehepaar Wild
Tel. 0211-305839 od. 391869

Ältestenrat

SPRECHER

Helmut Reinhäckel
Benediktusstr. 76, 40549 Düsseldorf
Tel. 0211-503225

WEITERE MITGLIEDER

Hannelore Ginsberg, Helmut Sprunk,
Frank-Michael Baldus, Ralph Beeckmann

Mitarbeiter der Clubvertretung

BOOTSWART

Axel Peterkes, Tel. 0211-307127

WANDERRUDERWART

Dr. Herbert von Holtum, Tel. 0211-633293

ANFÄNGER-AUSBILDUNG

Andrea Schroers, Tel. 02131/24053

TRAINER

Stefan Krajewski
Benrather Schloßallee 17d, 40597 Düsseldorf
Tel.+Fax 0211-7186346

ALDEBÜDELS

Hermann Straßburger, Tel. 0211-686886

WEDA-REGATTEN

Detlef Schlüter, Tel. 0211-674401

PROTEKTOR SRR GYMN. GERRESHEIM

Wilfried Hesmert, Tel. 02053-4567, Fax 3487

ARCHIV und RCGD-Aktuell

Astrid Schwarz, Tel. 0211-9346169

RCGD Informationen

Redaktion:

Gisela Kloeters (Damen), Gunnar Hegger (allg. Rudern)
Frank-Christian Baldus (Training), Mathias Vogt (Jugend),
weitere Mitarbeiter sind jederzeit willkommen.

Schriftleitung: Ralph Beeckmann

Beiträge bitte informatiert auf Diskette oder per e-mail an
Ralph Beeckmann, Espenstr. 9a, 41470 Neuss
e-mail: rb@beeckmann.de, Tel. 02137-5747, Fax: 70411

Die RCGD Informationen erscheinen viermal im Jahr, zum
Ende Februar, Mai, August und November. Redaktionsschluß:
19.2., 27.5., 13.8. und 19.11. 1999.

Termine

Dezember 1999

Januar 2000

4. 12.	Nikolausfeier	1./2. 1.	Eisbrecherfahrt
8. 12.	Damenkränzchen	12. 1.	Besprechung Damenprogramm
12. 12.	Weckmanns-Verfolgungsfahrt	16. 1.	Neujahrsempfang
19. 12.	Weihnachtsfeier der Jugend	22. 1.	Computerkurs
31. 12.	Sylvesterfeier	22.-30. 1.	`boot´

Liebe Germaninnen und Germanen!

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest und zum Neuen Jahr wünsche ich Ihnen allen viel Glück.

Wenn wir aus dem Jahreswechsel die Euphorie der Jahrtausendwende herausnehmen, so bleibt es letztlich ein Jahreswechsel wie jeder andere auch, der nicht durch die Jahreszahl, sondern durch die Ereignisse in unserem Club geprägt ist. Im Jahr 1 nach Döres werden wir seine mahnenden, nicht immer bequemen Kommentare vermissen. Im Trainingsbereich haben wir trotz vieler schöner Erfolge noch nicht wieder die Ruhe und Kontinuität früherer Jahre erreicht. Neben der Intensivierung der Jugendarbeit soll uns aber auch die weitestgehende Neustrukturierung des Bootsparkes einen Schritt nach vorne bringen.

Ein besonderer Punkt liegt mir am Herzen: das Bridgerudern. Wenn es uns gelingt, hier Fortschritte zu erzielen, schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe. Unsere Anfänger und neuen Mitglieder fallen nach der so hervorragenden Betreuung im Ausbildungsbereich nicht in ein schwarzes Loch und unser Clubleben wird, nicht zuletzt auch durch unseren neuen Ökonom unterstützt, sich weiter zu beleben.

Unser Bootshaus ist nun weitestgehend durchsaniert. Es stehen noch Restarbeiten im grossen Saal an. Wir können guter Hoffnung sein, dass sich keine grösseren neuen Schäden bzw. Altlasten herausstellen. Die 100-Jahrfeier im Jahre 2004 wirft bereits ihre ersten Schatten voraus. Wir wollen versuchen die Arbeiten so zu strukturieren, dass im Jubeljahr keine Hektik auftritt.

Ich habe nur einige wichtige Punkte aus unserem Clubleben erwähnt und möchte an dieser Stelle all denen danken, die sich zum Wohle unseres Clubs engagieren. Gott sei Dank ist es eine derartig grosse Zahl, die zu erwähnen den Rahmen des hier von der Redaktion zur Verfügung gestellten Platz sprengen würde.

In der Hoffnung, dass niemand in seinen Anstrengungen erlahmt und dass neue hinzukommen, grüsse ich Sie,

Ihr **Albrecht C. Müller**

Ludwig Spatz 70

Porträt eines bayerischen Germanen

Wer glaubt, dass dies der Quadratur des Kreises gleich käme, der irrt. Ludwig Spatz, ein eingeborener waschechter Münchner, ist ein ganz Stiller! 70 Jahre wurde er heuer. Nach einigen Umwegen über Regensburg und Hannover (!), landete er hier in Düsseldorf.

Er hatte damals vor 30 Jahren treffsicher das Beste getan, um Zugang zu den Mitgliedern zu finden. Er machte eine Wanderfahrt auf der Lahn mit und hatte in seiner ruhigen Art gleich eine Menge Leute kennengelernt. Seine typisch bayerische Listigkeit machte es den Rheinländern leicht.

Als dann 1972 in der CV eine jüngere Generation die alte Garde ablöste, übernahm er als gestandener Bankdirektor das Finanzressort. Nun kann man gerade in letzter Zeit nicht allzu viel Gutes über Finanzminister erzählen, gleich, ob es sich um gewesene spitznasige und bücherschreibende "Experten" oder um amtierende und lamentierende Amtsinhaber in der Politik handelt; unser Ludwig, obwohl klein an Wuchs, ist doch der Größte!

Stets bedacht auf das Wohl des Clubs, versteht er es finftenreich das Geld zusammenzuhalten. An ihm kommt man nicht vorbei!

Seit seiner Pensionierung studiert er noch Geschichte, anstatt Geschichten zu machen. Wenn man ihn so ansieht, sieht man ihm die 70 gar nicht an. Da sieht man, dass es nicht darauf ankommt, wie alt man wird, sondern wie man alt wird.

In dem zu Ende gehenden Jahrhundert bzw. Jahrtausend hast Du, lieber Ludwig, soeben ein neues Jahrzehnt begonnen.

Zu diesem wünschen Dir alle Deine Freunde viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit. Wahrscheinlich freuen sich die meisten schon auf Deinen 75.

Geburtstag. Du bist so alt wie die Souveränität des Vatikans und die Biene Maja, offensichtlich auch ähnlich fleissig, denn vor Mitternacht geht's kaum ins Bett. Denk daran: mit 70 ist man noch jung genug, um Dummheiten zu machen und alt genug, sich die richtigen auszusuchen. Dein alter Schlafkumpan bei den AH-Fahrten wünscht Dir:

Mögest Du jeden Tag
Deines Lebens leben!

Klaus Ginsberg



19. Stadtmeisterschaften Düsseldorfer Schulen

Freuen konnten sich die Kanuten, Ruderer und Segler über einen wunderschönen sonnigen Herbsttag, der zahlreiche Zuschauer (Eltern, Lehrer/innen, Schüler/innen, Vereinsvertreter, Presse, Passanten) an den **Unterbacher See** lockte. Sie konnten miterleben, wie sich Schüler/innen aus über 20 Schulen spannende Rennen lieferten.

Im **RUDERN** fiel der deutliche Gesamtsieg des Gymnasiums am Neandertal aus **ERKRATH** nicht ganz so überlegen aus wie im letzten Jahr. Sie entschieden zwar fünf der acht Vierer-Entscheidungen für sich (im Vorjahr sieben von acht), aber das Gymnasium **GERRESHEIM** mit zwei Siegen und auch mal wieder das **LEIBNIZ**-Gymnasium (ein Vierer-Sieg, dazu Erfolge im Lehrer/innen-Vierer und Ehemaligen-Vierer) scheinen etwas Boden gut gemacht zu haben.

Die punktbeste **Nachwuchsmannschaft** stellte das **ANNETTE v. Droste-Hülshoff-Gymnasium** und gewann knapp aber verdient vor Erkrath den **Eckart-Grober-Preis**.

Die grösstenteils in der **RG Benrath** rudernden Schüler/innen demonstrierten beispielhaft die gute Zusammenarbeit Schule/Verein. Vielleicht wird der Kampf um den Gesamtsieg (**Rudolf-Pentzlin-Preis**) im nächsten Jahrtausend sehr spannend!

Die sechs **Skiff**-Entscheidungen machten die Düsseldorfer Ruder/innen bis auf die weibliche B - Jugend unter sich aus. Sieger in den Mannschafts-Wettbewerben: (Rudern)

Rudolf-Pentzlin-Pokal (Gesamtsieg)

- | | |
|-------------------------------------|-----------------------------|
| 1. Gymnasium am Neandertal, Erkrath | (Platzziffer 5; 48 Punkte) |
| 2. Gymnasium Gerresheim, Am Poth | (Platzziffer 8; 27 Punkte) |
| 3. Annette-v.D.-Hülshoff | (Platzziffer 15; 13 Punkte) |
| 4. Schloss-Gymnasium | (Platzziffer 11; 12 Punkte) |
| 5. Leibnitz-Gymnasium | (Platzziffer 13; 10 Punkte) |

Eckart-Grober-Preis (Bester Nachwuchs)

- | | |
|----------------------------|-----------|
| 1. Annette-v.D.-Hülshoff | 13 Punkte |
| 2. Gymnasium am Neandertal | 11 Punkte |
| 3. Schloss-Gymnasium | 11 Punkte |

Alwill Brouwers

Spanische Masters Impressionen

von Volker Nüttgen

Es wird sich wohl kein passionierter Masters-Ruderer an beiden Seiten des Düsseldorfer Rhein-ufers finden, der von seinem diesjährigem Großereignis berichtet. So springt einer in die Bresche, der sich ausnahmsweise auch einmal in ein Training begeben hat und am Ende sogar glaubte, er könne mitmischen.

Warum gerade dieses Jahr? Das Ganze fand aus nicht ganz naheliegenden Gründen im Masters-Entwicklungsland Spanien, und obendrein auch noch in Sevilla statt. Schon 1998 war es in Madrid beschlossene Sache, daß der Regionalverband einen Achter aus Ruderern von 40 bis 60 Jahren melden würde. Die 26. FISA Masters Regatta 1999, war Anlaß genug, auch weniger Wettkampf orientierte Ruderer fit zu machen und vom gelegentlichen Rauchen abzubringen.

Einer davon war ein Deutscher der bei der Gelegenheit auch gleich für seine Ruderkameraden aus Düsseldorf und Neuss um eine Unterkunft bemüht war. Schon im Winter fing nicht nur das Training an, sondern auch ein lebhafter Schriftverkehr mit der Stadt am Rhein. Gut, daß es e-mail gibt, denn was sich da so alles entwickelte, erinnerte an den Bolero von Ravel. Erst kamen die leisen Töne mit vagen Angaben über das Gesamtkontingent an Ruderern mit evtl. Begleitung. Je näher aber der 9. September kam, desto mehr wurde es ernst, und die von der Organisation eher bescheidene Hotel-Pension war bald völlig überfordert mit den vielen Änderungen, Ab- und Neumeldungen. Am

Ende waren wir gut 30 Leute die die kleine Herberge 200 Meter zum Start der Rennen fast komplett füllten. Es wäre komplett gewesen, wäre da nicht ein gut genährter bester Freund des Menschen gewesen, der bereits zwei Wochen vor den Endläufen den ersten Paukenschlag verursachte. Er hatte die 2.500 km vom Rhein bis an den Guadalquivir erfolgreich den Boottransport bewacht, doch im *Hostal Doña Feli* hatte man dafür kein Verständnis und verweigerte ihm die Aufnahme. Das führte bei seinem Herrchen zu großem Unmut, der aufgrund der Sprachbarrieren aber dem Hotelpersonal nur in Gesten übermittelt werden konnte.

Das dauerte natürlich etwas länger. Der Hund war sauer und konnte es nicht verhindern, daß draußen auf der Straße die anlässlich der Leichtathletik-Weltmeisterschaften zahlreich angereiste Diebesbande ein leichtes Spiel mit den Koffern - auch später anreisender Ruderer - hatte, die im Geländewagen mit Soft-Top offen sichtbar in der Sonne standen.

Aus diesem wenig anregendem Start entwickelte sich dann aber ein Regattaereignis, das wohl die meisten lange positiv in Erinnerung behalten werden. Für sie war Sevilla je nach Kulturstand in erster Linie ein Ort mit mehrseitigem Text im Spanienführer, aber Wasser, Rudern und Bierkonsum gehörten eigentlich nicht so sehr zum Image. Ich wurde sogar gefragt, ob denn sichergestellt sei, daß zu den Rennen auch Wasser im Fluß sein wird. Wer kurz vor Anreise schon der Artikel in

rudern „Viva España“ gelesen hatte, wußte allerdings, das Sevilla mit Fug und Recht heute das Eldorado des Rennruderns in Spanien ist. Hier ist eben ganzjährig viel Wasserfläche verfügbar und die Regattastrecke liegt mitten in der Stadt, ein toter Seitenarm des Guadalquivir. Die Weltmeisterschaften 2002 wurden sicher nach genauer Prüfung auch solcher Voraussetzungen an Sevilla vergeben.

Wir waren uns aber einig, daß diese WM niemals das Kolorit und diese Atmosphäre erreichen werden, die diese Masters-Regatta in die Hauptstadt Andalusiens brachte. Nicht nur am Rande der Regatta, wo sich das internationale Volk aller Altersstufen dicht an dicht im Schatten der wenigen Bäume sammelte, sondern auch in den winkligen und *tapas*-Läden-gefüllten Straßen und Sträßchen sah man überall Touristen, die sich irgendwie von den ohnehin hier ganzjährig omnipräsenten Ausländern unterschieden - schon wegen ihrer Körpergröße.

Hier in der Stadt war das mit dem Schatten einfacher, denn es ist alles so eng, daß die Sonne kaum ein Chance hat, auf den Boden zu kommen. Und in den Fußgängerzonen sind für die senkrechten Strahlen der Mittagssonne noch Baldachine von Dach zu Dach gespannt. Doch kühl war es deshalb die ganzen 24 Stunden des Tages nicht. Offiziell sprach man die Tage von 37 Grad im Schatten, doch so mancher brachte von seinem Rundgang wesentlich höhere Angaben mit, wohl um auch zu rechtfertigen, daß man bei solchen Verhältnissen kaum Höchstleistungen erwarten konnte.

Doch, man höre und staune, es waren die hitzegewöhnten Spanier, die meistens auf

den letzten Positionen des 7-Bahnenfeldes einkamen. Zumindest merkten das die Leute, denen die Ergebnisse der Regatta wirklich wichtig waren. Und die gab es sehr wohl - zumindest fielen sie einem auf, wenn sie völlig deprimiert in der Ecke saßen oder beispielsweise einen Achtersieg feierten. Eine brasilianische Crew aus Rio de Janeiro landete einen solchen gegen namhafte Clubs aus aller Welt, und legte dabei eine Euphonie an den Tag, die auch alte Hasen aufhorchen ließ.

In unserer Truppe vom Rhein gab es auch ein paar Medaillen (nur für die ersten einer jeden Abteilung), doch wurden sie eher beiläufig, wenn auch mit Respekt vermerkt. Sie wurden aber nicht im Kollektiv gefeiert.

Was sollten wir auch tun um zu feiern? Hier die Erklärung: Die Hitze, bei der auch bloßes Herumliegen und -sitzen schweißtreibend ist, konnte nicht den ganzen Tage mit Wasser ausgeglichen werden. Also hat da auch schon vor einem Rennen so mancher das unvermeidliche Cruzcampo-Bier getrunken, und wenn das Rennen vorbei war, wurde über kurz oder lang die 0,5 Promille Grenze im gestreckten Galopp übersprungen. Außer Fahrrädern wurde auch kaum etwas gefahren, was der spanischen Polizei Sorge bereitet hätte. Sollten wir, ob eines Sieges noch mehr oder sogar *Cava* (Sekt) trinken? Und zum Überschwang ist der Rheinländer doch nur zu Karneval in der Lage. Oder?

Moment! Frank ist kein Rheinländer, und diejenigen, die es erleben, wenn er zu voller Form aufläuft, werden einfach angesteckt.

Es war wieder bemerkenswert, auch bei diesem Anlaß: Mein Vorurteil, in Deutschland verlaufe eine tiefe Schlucht zwischen den Altersgruppen, wurde Lügen gestraft. In der *Doña Feli* Truppe gab es völlig spontan ein fast selbstverständliches Miteinander, sei es nun beim *tapas*-Essen, beim Stierkampf oder beim Besuch eines nächtlichen „Cafés“, hier eher Kneipen, vergleichbar mit dem oberkasseler „Sassafrass“. Ja und da war dann natürlich noch die große Ruderer-Party im Pavillon der Brauerei Cruzcampo auf dem Gelände des Disneyland Abklatsches *Isla Mágica*. Wohl jeder ging da hin in der Erwartung eines feurigen *Flamenco*-Abends mit guten sevillanischen *tapas*. Es war dann ein jung und ältere enttäuschendes

Kantinenessen bei jede Unterhaltung tötender, vermeintlich kubanischer Popmusik für das gesamte *Isla Mágica* Publikum. Dann, etwas intimer, nur für Ruderer bei viel Bier - das einige bald nicht mehr sehen konnten - ein Abend mit „*Sevillanas*“.

Das Wort steht nicht nur für die *Señoritas* und *Damas* dieser Stadt - für die wohl der eine oder andere noch oder wieder ungebundene Ruderer einmal wiederkommen wird - sondern für *Flamenco*-light, wie man es bezeichnen könnte, mit Gesang und Händeklatschen in der Gruppe und ein wenig oberflächlichem Tanz. Leider kamen wir nicht dazu, *Flamenco* pur zu genießen. Dafür ist eine wesentlich kleinere Truppe auch besser geeignet.



Mit einem Kostenaufwand von über 45.000 DM wurde der große Festsaal unseres Clubhauses umgestaltet und erstrahlt jetzt in neuem Glanz. Allgemeine Beurteilung: hervorragend gelungen. Vorausgegangen waren ausführliche Diskussionen interessierter Mitglieder, beraten durch eine Fachfrau mit viel gestalterischem Geschick und Geschmack. Die CV dankt allen Mitwirkenden.

Das *Mysterium des rheinischen Kapitalismus*

(eine politische Bildungsveranstaltung für Ruderer)

Wirklich? - also da wissen Sie mehr als ich! Aber das weiss ich: Highlight im Ruderkalender, "Jour fixe" im September - Kabaret für Ruderer im Neusser Globe! (Karten wie immer an der bewährten Vorverkaufsstelle Gudrun Schroers).

Diesmal hatte der Neusser RV den Kölner Jürgen Becker verpflichtet, bekannt aus Funk und Fernsehen - und live einfach umwerfend. Es war ein köstliches Vergnügen, ihm gute zwei Stunden zuzuhören. Damit wurde seine These etwas ausser Kraft gesetzt, dass der Rheinländer an sich ja nicht richtig zuhört, weil er lieber selber redet. Also doch Bildungsveranstaltung? Wir hörten über Heilige und Huren, Päpste und Konzilien, über Marx und Engels, bis hin zur aktuellen Geschichte. Und wir lernten, wie der Rheinländer mit all diesen Dogmen, Thesen und politischen Strömungen fertig wird.

Weil er ja nicht richtig zuhört und vieles falsch versteht (verstehen will?), kann er allem seine eigene Deutung geben, was ihm meist ein angenehmes, fröhliches Leben beschert. Das ist das eigentlich Mystische am rheinischen Kapitalismus - *das mystisch jetzt nochmal überdenken und erläutern*, aber dann wird der Artikel zu lang.

Ach - Sie haben das alles anders verstanden? Also, da wissen Sie schon wieder mehr als ich! Aber die Idee - also die Idee ist doch gut und das ist ja das Wichtigste!

Jürgen Becker ist übrigens nicht nur Rheinländer, sondern auch Ruderer, wie er beichtete und dabei auf seinen

Bauchansatz anspielte. Seine Idee war, der Figur wegen Sport zu treiben, aber da gibt es eine so nette Kneipe, wo sie immer hinruderten... wie gesagt, die Idee ist gut.

Als alle Zugaben herausgeklatscht waren, beendete Becker seinen Auftritt mit einer Demonstration von rheinischem - daher sozialem - Kapitalismus: "Wolln´se en Bier?"

Da lässt sich der Rheinländer an sich ja nicht lange bitten, man strömte nach draussen in den lauen Sommerabend und "trank eene met" (oder auch mehr) - und stellte sich och jar nit an - obwohl es sich um Kölsch handelte. Aber dafür durfte man das Glas (oder die Gläser) mit Becker´s Konterfei auch behalten. Ich freue mich schon auf unseren Jour fixe im nächsten Jahr - egal wat kütt - wir werden uns sicher wieder köstlich amüsieren.

Almut Finger

Computer-Kurs

Wegen häufiger Rückfragen sei hier nochmals darauf hingewiesen, dass der Kurs *speziell für Anfänger* gedacht ist und sich um das **Internet** dreht. Wir erklären Begriffe, üben den "Einstieg" und natürlich das Surfen im Net.

Termin: **Samstag, 22. 1. 2000**

Anmeldung bei Ralph Beeckmann
Tel: 02137-5747

Im Geist von 99 an die Mosel

Fahrtenbesprechung im Internet: Fahrtenleiter Frank baut die Mannschaft durch E-Mails zusammen. Jeder weiß, wer und was kommt: drei Noch-Nicht-Väter, zwei werdende Väter und sechs „erfahrene“ Väter, alle ehemalige Rennruderer mit ungebrochenem sportlichen Ehrgeiz, wollen zur Jungfernfahrt des neuen Achters an die Mosel, begleitet vom Zweier „Offi“. Der erste Achter in der langen Geschichte des RCGD, der durch Spenden von Mitgliedern möglich wurde. Ein neuer Geist, inspiriert von Gunnar und mitgetragen von vielen.

*

Die gute alte „Graf Spee“ liegt verlassen im Gras vor dem Bootshaus und schaut uns beim Verladen traurig zu. Ausgedient, verscherbelt nach irgendwo. 45 Jahre lang hat die Graf Spee beim Tragen die Rücken auch des stärksten Ruderers gestaucht, um dann auf dem Wasser als Holzboot alter Güte wundersam aufzuleben. Aus und vorbei, würde Döres gesagt haben. Jetzt ist Kunststoff mit Carbonverstärkung angesagt. Und wie der Neue da mit weißer Bootshaut elegant und herausfordernd auf den Böcken liegt! Die Ruderer schauen kritisch und fühlen behutsam. Beim ersten Tragen meint einer: Man sollte ihn „Gott sei Dank“ taufen. Gott sei Dank trägt der sich nicht mehr so schwer.

*

Erste und einzige Enttäuschung: wir sollen als Riemenboot aufriggern. Skullend wollten wir den Neuen pfeilschnell durch die Mosel treiben, und jetzt diese Aussicht auf Knochenarbeit. Debatten hin und her. Gunnar hört sich alles an, und es bleibt bei den Riemen. Weil die Skulls oder die

Ausleger oder was immer noch nicht da sind. Sagt er jedenfalls.

*

„Macht Rudern klug?“ Frank verteilt zur Motivation ein Interview mit dem Deutschlandachter. Komische Frage, oder etwa doch nicht? Der Schlagmann antwortet: „Im Achter muß man sich auf jeden Schlag konzentrieren. Etwas ausdenken kann man sich beim Radfahren, Laufen oder Gehen. Aber beim Rudern vergißt man nur sehr selten, daß man rudert. Dafür ist es viel zu anstrengend. Gegen Ende der Saison rudert man wie von alleine. Aber das passiert nur, wenn man sich sehr lange sehr stark konzentriert hat.“ Schaun mer mal, wie klug - oder konzentriert - wir selbst sind.

*

Vor dem Ablegen in Trier fast so nervös wie vor einem Start. Die Sonne steht hoch, und 45 km liegen vor uns. Die Anlage ist stimmig, und das Boot reagiert und gleitet. Was für ein schönes Gefühl. Der Zweier ist auf und davon und wird erst nach 22 km an der Schleuse eingeholt. Die acht Ruderer beginnen zu arbeiten. Schlagmann und Steuermann haben ihre liebe Not, Rhythmus, Kraft und Konzentration in der Mannschaft zu halten. Was da so alles in den einzelnen Köpfen abgeht... Nach gut vier Stunden erreichen wir Piesport, nach zwei Schlag- und drei Steuerleuten erschöpft und total ausgeschwitzt, mit Blasen an den Händen, Kreuz und Hintern kaputt, aber - natürlich - glücklich.

*

Eine traumhafte Kuchentafel erwartet uns im Garten von Loni und Otto. Im Nu sind die Torten weggefuttert. Wir fühlen uns wie

im Paradies. Der Herrgott hatte wirklich einen besonders guten Tag, als er die Mosel bei Piesport schuf.

*

Loni und Otto haben auch Sekt auf den Tisch gestellt. Weil es doch die Jungfernfahrt des neuen Achters sei. Die beiden sind und bleiben ein Geschenk. Wir erklären Loni zur Taufpatin probenhalber, marschieren alle runter zum Fluß ans Boot und strahlen bei Lonis Taufspruch um die Wette: „Ich taufe* Dich auf den Namen *Spirit of 99* ...“

Bewegt wendet sich Frank an seine lieben Ruderfreunde und wird noch vor dem ersten Glas Wein zum Philosophen: „Hätte Döres nicht seine helle Freude an uns?“ Gegenfrage: „Was, lieber Frank, möchtest Du uns mit diesen klugen Worten sagen?“ Da richtet er sich vollends auf und sagt: „Wäre es nicht schön, wenn wir so zusammen älter werden?“ Wunderbar. Zusammen älter werden. Otto, darauf bitte eine Runde Trester. Und wieder beginnt an der Mosel eine lange Nacht unter Freunden.

B.K.

(* inoffiziell d.Red.)



Wichtiges in Kürze

Die Treffen der AH-Ruderer finden wieder an jedem 2. Mittwoch des Monats im Clubhaus statt. Ansprechpartner ist Gerhard Schulze

Unsere auf fast 100 m² vergrößerte Bootsbau- und Reparaturwerkstatt hat Bootsbauer Jan Neumann übernommen, der die Räumlichkeiten bereits bezogen hat und nicht nur für den RCGD, sondern auch für externe Auftraggeber tätig ist.

Der außer Dienst gestellte Achter “Graf Spee” ist nach Krefeld verkauft worden.

Die mitgliederstärksten deutschen Rudervereine 1999 sind:

1. Würzburger RV Bayern, 895 Mitglieder
2. Der Hamburger u. Germania RC, 686
3. Bonner Rudergesellschaft, 649
4. RC Favorite Hammonia, 603
5. RK am Baldeneysee, 574

Die ArGe-Vereine Düsseldorf-Neuss folgen auf den Plätzen

13. Neusser RV, 483

32. RG Benrath, 373

57. RC Germania, 294

67. Düsseldorfer RV, 280

Der WSVD wurde nicht erfasst.

Das konnte nicht lange gut gehen und jetzt ist es passiert: unsere Pritsche wurde von einem holländischen Frachtschiff demoliert. Die gefährlich nahe Bergfahrt dicht unter Land war uns schon lange ein Dorn im Auge. Der Verursacher wurde von der WSP ermittelt.

28. Rheinmarathon 1999 - erstmals mit finnischen Kirchbooten

Was sind eigentlich Kirchboote? Diese oft gestellte Frage ist leicht erklärt: Ruderboote wurden früher tatsächlich in allen nordischen Ländern für die gemeinsame Fahrt der Kirchgänger über die Seen benutzt, da feste Wege häufig nicht zur Verfügung standen, jedenfalls nicht im Sommer. Die Tradition des Kirchbootruderns mit Festsitz ist auch noch heute sehr lebendig und als weitverbreiter Volkssport in Schulen und Vereinen beliebt. Übrigens, wussten Sie, dass es in Finnland alljährlich die grösste Ruderregatta der Welt gibt, mit 10.000 Ruderern - in Kirchbooten?

Über den RTHC in Leverkusen entstand die Idee, diese Boote im Rahmen unseres Marathonruderns mitfahren zu lassen, da diese Bootsklasse äusserst rauhwassergeeignet sind und darüberhinaus die finnischen Mannschaften auch lange Strecken von z.B. 65 km in den Rennen fahren. Und das bei ordentlichem Tempo. Die Vorbereitungen waren schwierig und langwierig, letztlich aber erfolgreich: Sponsoren in Finnland und Deutschland mussten gefunden sein, erhebliche Transport- und Unterbringungsprobleme gelöst und willige deutsche Mannschaften begeistert werden, denn die Finnen kamen mit sechs Booten mit jeweils 14 Ruderplätzen plus Steuermann, aber nur einer Mannschaft. Interessant war, dass jeweils drei Boote übereinander auf zwei Bootsanhängern transportiert wurden, die mittels einer einfachen Hebevorrichtung gestapelt wurden.

Die Teilnahme ausländischer Mannschaften war in diesem Jahr rückläufig und selbst unsere Iren aus Fermoy hatten nur ihren typischen Begleit-Tross geschickt, weil die Aktiven sich entschlossen hatten am *Head of the Charles (River)* in Boston/USA teilzunehmen, wofür ein grosszügiger Sponsor alle Kosten übernommen hatte. Wenn uns doch sowas mal passieren würde! Immerhin war das Meldeergebnis mit 93 Mannschaften wieder sehr gut, wobei der RCGD (9) allerdings nicht mehr das grösste Kontingent stellte, sondern der DRV (12), gefolgt von RG Benrath (5).

Wir sollten uns schon ernsthaft Gedanken machen, ob wir uns diesen Trend leisten können. Wie Döres Cohnen schon in der Vergangenheit häufig bemängelte, ist es keine Frage dass jeder gesunde Ruderer ein solches Rennen fahren kann und es ist eigentlich unverständlich, dass viele aktive Germanen zwar locker ihr Fahrtenabzeichen mit entsprechender Kilometerleistung erreichen, sich aber bei Marathon aus dem Staub machen. Das Wetter spielte in diesem Jahr leider nicht richtig mit und so machten unangenehm starker Wind und zeitweiser Regen den Mannschaften doch arg zu schaffen. Entsprechend lang waren die Zeiten, keine Spur von Rekorden. Bewundernswert waren die B-Juniorinnen (15/16 Jahre), die sich eisern auf der Strecke hielten und aus Mangel an Gegnerinnen nur gegen die Uhr fuhren. Am Ende konnten sie aber dennoch lachen.

Den **Gatzweiler-Alt-Schild** gewann die Bonner RG in 6:58:39 h vor dem RCGD in 6:59:33 h und dem DRV in 7:03:06 h als Drittem.

Den **ArGe-Teller** für die beste Vereins-Platzierung in den einzelnen Rennen gewann der DRV mit 75, vor dem RCGD mit 71 und RG Benrath mit 34 Punkten.

Schnellstes Boot insgesamt war die Bonner RG in 2:13:03 h vor Neuwieder RG in 2:13:10 h. Der Rekord von 1972 wurde wieder nicht geknackt.

Schnellstes Nicht-Rheinboot wurde der Bodensee-Regio-Express (Ulm/Konstanz) in 2:16:28 h.

In Abwesenheit der Dauersieger aus Fermoy war die schnellste ausländische Mannschaft diesmal Free Press, Cambridge in 2:30:13 h.

Germania's Frauen holten sich den Titel als schnellstes Frauenboot in 2:28:42 h.

Schnellstes RCGD-Team war mit 2:15:22 h die Mannschaft Hegger/Pfleiderer/de Jong im Doppeldreier, offene Klasse.

Übrigens: das schnellste Kirchboot war gut dabei mit 2:24:57 h trotz ungewohnter Wasserverhältnisse und heftigem Schiffsverkehr.

Nach Schluss der Veranstaltung und Abreise der von weither Angereisten fand sich wie jedes Jahr der Harte Kern und verbrachte trotz aller Wetter-Widrigkeiten noch einen schönen gemeinsamen Abend. In alter Anhänglichkeit überreichten uns unsere Iren einen kristallinen Erinnerungspokal mit der deutschen Inschrift:

Zur Erinnerung an den letzten Rheinmarathon des Jahrhunderts, 1999

Schade nur, dass die Germanen so wenig Zuschauer-Interesse an dieser Veranstaltung zeigen.

RB

Komplette Regattaergebnisse stehen auf unserer Homepage unter <http://members/tripod/~rcgd/>



Finnisches Kirchboot auf dem Rhein - nicht auf der Ostsee

Besuch bei der Rheinischen Post

Am 6. 9. trafen wir uns abends zur Besichtigung der RP. Wie wie bei Schnittchen und Getränken durch einen Filmvortrag erfuhren, handelt es sich bei der RP keinesfalls nur um einen Zeitungsverlag, sondern um ein riesiges Medienunternehmen - Presse, Rundfunk und Fernsehen gehören auch dazu. In der anschließenden Diskussion wurden viele offene Fragen geklärt, u.a. fiel das Stichwort "Druckfehler" und wir erfuhren, dass uns diese erhalten bleiben werden, da aus Kostengründen die entsprechende Abteilung gestrichen wurde. Übrigens wurde ich beim Lesen der Ausgabe, deren Produktion wir besichtigen durften, direkt fündig!

Mit dem Zeitungsdruck von früher hat die heutige Herstellungsweise nichts mehr zu tun. Das Einzige, was geblieben ist, ist die Hektik vor dem ersten Andruck. Kein Setzen mehr, kein Zusammenschnipseln der Artikel und Anzeigen. Die komplette Seite wird erstellt, Fotos gescannt, anschliessend von riesigen Kameras fotografiert, auf eine Alu-Druckplatte gebracht, danach auf eine Gummiunterlage und dann endlich auf Papier. Apropos Papier: Vorräte sind für zehn Tage vorhanden. Bedenkt man, dass das Gebiet der RP bis Emmerich und ins Bergische Land reicht, kann man sich die Papierrollentürme vorstellen.

Kommt es dann zum Andruck, fliegen die Zeitungen nur so durch die Gegend bzw. in Papierkörbe, -zig Menschen greifen sich ein Exemplar, jeder prüft etwas anderes, Farbe, Raster usw. Streng wird darauf geachtet, dass keiner von uns ein Exemplar mitnimmt, zum einen, dass Anzeigen

nicht vorzeitig genutzt werden, zum anderen, dass qualitativ schlechte Werbeanzeigen nicht an die Öffentlichkeit gelangen.

Über unendliche Förderbänder jagen die gefalteten Zeitungen über unsere Köpfe in die Packhalle, wo die Beilagen eingelegt, die Zeitungen gebündelt und verschweisst werden. Vor der Halle warten schon die Wagen, um die noch druckfeuchten Exemplare an ihre Bestimmungsorte uns somit an uns, die Leser, zu bringen.

Sitzen wir dann morgens bei der ersten Tasse Kaffee und schlagen unsere Zeitung auf, machen wir uns gar keinen Kopf darüber, wieviele Menschen und Maschinen damit beschäftigt waren, ja, uns fällt noch nicht mal auf, dass die Zeitung so gefaltet ist, dass die obere Hälfte etwas übersteht und uns so das Auseinanderfalten erleichtert. Tja, so ist es halt mit allen Dingen, die uns so selbstverständlich sind, wie die tägliche Zeitung! Wir sollten mal darüber nachdenken.

Christine Baldus

Guter Rat ist billig

*"Sehr geehrter Herr Doktor!
Ich habe das Reissen! Ich kann meine
Arme kaum über den Kopf bringen und
mit den Beinen ist es genau so.
Ihr sehr kranker..."*

Bevor das auch Ihr Problem wird, sollten Sie lieber am Hallentraining teilnehmen

Bilanz der Rennrudersaison 1999

Was ist im letzten Jahr vor dem großen Millennium in der Rennrunderabteilung unseres Vereins passiert? Konnten wir auf den letzten Drücker innerhalb dieses Jahrtausends noch mal an unsere großen Erfolge der Vergangenheit anschließen? Um es direkt vorwegzunehmen: anschließen konnten wir nicht, nein, noch nicht mal in die Nähe der damaligen Erfolge sind wir gekommen. Leider wird das unter den derzeitigen Strukturen und Veränderungen, die unser Verband durchläuft, auch immer schwerer. Die Mannschaften, die im Seniorenbereich heute auf den Deutschen Meisterschaften vorne mitfahren, sind schon lange keine Vereinsboote mehr. Da sind zwei Vereinsleute in einem Vierer oder gar Achter absolute Einzelfälle. Also beschränkt sich unsere Trainingsarbeit mehr und mehr auf die Grundlagenarbeit, sprich: den jungen Ruderern die Grundkenntnisse des Rennruderns beizubringen. Aber selbst in diesem Bereich wird inzwischen mit einer Professionalität gearbeitet, die zum Teil erschreckend ist.

Um vorne mitzufahren kann man nur hoffen, das eine oder andere vielversprechende Talent in den eigenen Reihen zu haben, welches alle Voraussetzung mitbringt, in den Leistungs-stützpunkten, zusammen mit seines-gleichen, national und international ganz vorne mitzufahren. Dieses bedeutet aber auch, dass wir den Jugendlichen nicht mehr bei uns im Hafen trainieren haben. Voraussetzung für eine rudersportliche Karriere ist natürlich auch, und das können wir den Ruderern/-innen nur begrenzt beibringen, sie haben die Ausdauer und den nötigen Ehrgeiz. Später kommt noch hinzu, dass sie auch beruflich den nötigen Spielraum haben, um die sportlichen und beruflichen Ziele unter einen Hut zu bringen.

In unserer Trainingsabteilung sind wir von diesen Zielen vorerst einmal weit entfernt. Das liegt aber in erster Linie daran, daß wir derzeit keinen Ruderer/-in im Seniorenbereich bzw. mit der nötigen Erfahrung haben. Was wir aber haben, ist eine wachsende und funktionierende Trainingsabteilung, die nach anfänglichen Problemen gelernt hat, dass für Erfolge mehr nötig ist, als sich gelegentlich im Ruderboot wiederzufinden und Spass zu haben.

Ziehe ich eine Bilanz der diesjährigen Saison, so können der Trainer Stephan Krajewski, die Clubmitglieder und meine Person zufrieden mit dem Abschneiden auf den Regatten sein. Was nicht heisst, dass einige Trainingsleute zum Teil deutlich hinter den anfänglich gesteckten Zielen geblieben sind, daraus aber ihre Lehren bzw. Konsequenzen gezogen haben. Vieles wurde dieses Jahr sowohl in der öffentlichen Presse als auch den internen Medien (RCGD Aktuell, Clubzeitung, Schwarzes Brett) veröffentlicht, dennoch möchte ich zumindest die Erfolge nochmal zusammenfassen.

Allen voran ist hier Michael Ziegenbein zu erwähnen, der im schweren Zweier mit Steuermann, zusammen mit seinem Essener Partner Andreas Brink, Dritter auf der Deutschen Jugendmeisterschaft geworden ist. Ausserdem belegte er mit dem NRW-Team den fünften Platz im Achter. Thomas Römer erreichte im leichten Doppelvierer ganz knapp den undankbaren vierten Platz. Erfreulich ist die Entwicklung von Felix Otto. Er hat dieses Jahr seine erste vollständige Regattasaison hinter sich gebracht, und dabei eine vielversprechende Entwicklung aufgezeigt. Nachdem ihm in Ghent und Münster der Sieg im Einer noch nicht vergönnt war, war in Bremen der Knoten geplatzt. Zusammen mit seinem

weiter auf Seite 17

Jahreshauptversammlung 99

Günter Schroers zum Ehrenmitglied gewählt

Nur 64 stimmberechtigte Germanen nahmen an der diesjährigen Jahreshauptversammlung teil. Über die Arbeit der einzelnen Ressorts soll hier nur in kurzer Zusammenfassung berichtet werden:

Schatzmeister

Einnahmen:

Beiträge	102.900
Sonstige	61.050
Gesamt	163.950

Ausgaben

Allgemeiner Sportbetrieb	82.386
Haus incl. Unterhalt	60.331
Sonstiges	26.693
Gesamt	169.410

Unterdeckung -5.460

Da die Unterdeckung im nächsten Jahr auf über 11.000 DM steigen würde, beschloss die Versammlung eine einmalige 10%ige Umlage zum Ausgleich dieses Fehlbetrags.

Sport

Gunnar Hegger wies besonders auf Probleme in der Anfängerausbildung hin. Äusserst positiv ist der unermüdlige Einsatz der Crew um Andrea Schroers und Jörg Bramer, die sich von Februar bis Oktober intensiv um die Ausbildung neuer Mitglieder bemüht haben. Die anschließende Betreuung und Integration der neuen Mitglieder liegt aber in der Verantwortung aller Mitglieder und muss ernster genommen werden. Übrigens wurde die Nachwuchswerbung an den Schulen Geschwister Scholl (A. Finger) und Gymnasium Gerresheim (W. Hesmert) bereits intensiviert.

Ruderwart

Die Unterhaltung des Bootsparks verschlang fast 30.000 DM, einschliesslich erheblicher Modernisierungsaufwen-

dungen. Es wurde nochmals eindringlich an mehr Bereitschaft zur Unterstützung der Ausbilder appelliert.

Hauswart

Die Hauskosten verschlingen 35% unseres Etats, deshalb ist angezeigt, möglichst viele Leistungen durch Eigeninitiative zu erbringen. Saaldekoration, Bulli-Carpot und Anstrich der Toiletten sind Beispiele für mögliche eigene Leistungen. Der nächste Arbeits-Samstag ist der 11. 3. 2000.

Damenwartin

Vielfältige und interessante Veranstaltungen der Damenabteilung stiessen auf hohe Resonanz bei den Mitgliedern. Gisela Kloeters bedankt sich für stetige Unterstützung und verspricht auch weiterhin ein attraktives Programm.

Jugendwart Mathias Vogt und **Trainingsleiter** Christian Baldus berichten über ihre Tätigkeit (Einzelheiten an anderer Stelle in diesem Heft).

Nachfolger von Wolfgang Lückerath als **Kassenprüfer**, der dieses Amt 38 Jahre lang ausgeübt hat, wird Martin Weiland.

Die Clubvertretung wurde anschliessend von der Versammlung einstimmig entlastet. Besonderes Lob für langjährige Mitarbeit wurden Ludwig Spatz und Wolfgang Lückerath zuteil.

Herausragendes Ereignis aber war die einstimmige Wahl von Günter Schroers zum Ehrenmitglied als Dank und Anerkennung für seine vielfältigen und langjährigen Verdienste für den RCGD. Diese Ehre wird nur wenigen herausragenden Mitgliedern des RC Germania angetragen.

Der neuen Clubvertretung gehören an:

Rennrunderbilanz 99

weiter von Seite 15

Albrecht Müller, 1. Vorsitzender
Gunnar Hegger, stv. Vorsitzender Sport
Dr. Martin Bauersachs, stv. Vors. Verwaltg.
Ludwig Spatz, Kassenwart
Dr. Herbert v. Holtum, Ruderwart
Jürgen Kroneberg, Hauswart
Christian Baldus, Trainingsleiter
Mathias Vogt, Jugendwart
Gisela Kloeters, Damenwartin

You're welcome

Seit geraumer Zeit kursiert das (u.E.) Gerücht, daß die Bereitschaft einiger Mitglieder, mit Anfängern zu rudern, recht gering sei. Aufgrund unserer ruderischen Aktivitäten und damit verbundener regelmäßiger Anwesenheit im Club möchten wir einen Beitrag dazu leisten, dieser Stimmung entgegenzuwirken, stellvertretend für alle, die dazu aus zeitlichen Gründen nicht in der Lage sind. Wir würden uns freuen, ab dem Frühjahr 2000 über den normalen Rudertagen hinaus, jew. nach Absprache, montags & freitags, freigegebene Anfänger des Vorjahres, natürlich auch Fortgeschrittene und sonstige Bewegungshungrige, zum Rudern zu begrüßen. Unterstützung dabei ist herzlich willkommen, insbesondere von Gruppierungen, die ihre "festen" Termine bzw. Ruderreviere einmal wechseln möchten.

Anregungen, Kritik, Fragen ? Bitte spricht, bzw. ruft uns an:

Mario Pfeil und Katharina Schäfer
0211-500412 oder 0172-2014969
Mail: mario.pfeil@happich.de
Tel.: +49-202-34-2159 Fa.
Fax: +49-202-34-2238 Fa.

Zweierpartner Alexander Bode (WSVD), konnte er auf der Deutschen Jugendmeisterschaft den zehnten Platz erreichen. Ein dritter Platz im leichten Einer auf den Landesmeisterschaften und der Sieg auf der Stadtschulmeisterschaft, rundeten seine erste Regattasaison ab. Ebenfalls vor ihrer ersten Saison standen die B-Junioren Markus Sänger, Christian Foese und Sebastian Hansen. Zusammen mit Christian Minke sind sie im Doppelvierer mit Steuermann gestartet und konnten auf einigen Regatten jeweils den zweiten Platz erreichen. Im leichten Doppelzweier erruderten sich Christian Minke und Markus Sänger zudem ihren ersten Sieg. Erfreulich und als Belohnung für ihre Arbeit in der Saison, waren auch die Einersiege von Christian Foese und Markus Sänger.

Im Kinderbereich hat sich im Laufe der Saison eine große Gruppe gebildet. Dabei ist es besonders erfreulich, daß die beiden Ruderer Sebastian Scheiter und Roman Lenz, die beide im Frühjahr erst das Rudern erlernt haben, direkt einen Sieg im Doppelzweier feiern konnten. Zusammen mit Aurel Niederberger und Hanno Lemoine konnten sie sogar noch einen Sieg im Vierer erringen. Patrick Klatt hat uns in seiner nun zweiten Saison bewiesen, daß er neben dem Steuern auch schon schnell rudern kann, was er mit einem Sieg im Slalomwettbewerb unterstrichen hat.

Alle diese hier erwähnten Jugendlichen und natürlich auch die ständig Hinzukommenden, machen uns in der Zukunft hoffentlich noch viel Spass. Wer weiss, vielleicht ist ja unter ihnen jemand, der die Germanen wieder zu ähnlichen Erfolgen führt wie in der Vergangenheit.

Christian Baldus

Es war einmal in der Residenzstadt Düsseldorf

Das Schloss

Anlässlich des 125 jährigen Bestehens des Stadtmuseums wird diese Ausstellung an der Berger Allee präsentiert. Gisela Kloeters hatte dazu eingeladen, 20 stadtgeschichtlich Interessierte kamen, registrierten die stilvolle Umgebung, den Park, ehe wir der Führerin durch das Museum folgten. Während der Erdarbeiten zum Bau des Rheinufertunnels fand man Überreste der alten Schlossanlage, bzw. einer mittelalterlichen Burg, zum Teil verborgen unter dem Burgplatz.

Nach den Grabungen liessen sich die Ursprünge des Schlosses rekonstruieren, so entstanden 5 Modelle unterschiedlicher Architekturphasen 1400 bis 1716, die Entwicklung von der wehrhaften Niederungsburg - von der Düssel umflossen - bis zum Residenzschloss.

Seit der Stadterhebung Düsseldorf 1288, war die frühe Burganlage (1328) Sitz der Grafen von Berg, Kleve und Jülich. Ein Stück Gewölbe mit Fundgut aus den letzten zehn Jahren ist nachempfunden. Mehr von dem " Kurfürstlichen Müll" befindet sich im Boden unter dem Burgplatz.

Anschaulich ist ein Wirtschaftsraum und Küche in der Burganlage dargestellt; und als wir hörten, dass dieses Schloss mehrmals abbrannte, nicht nur durch militärische Attacken, sondern auch durch leichtfertigen Umgang mit Feuer in der herzoglichen Küche, wo die Speckvorräte für die kommenden Feste hausgeräuchert wurden, wunderte uns das nicht.

Von Raum zu Raum empfanden wir mehr Atmosphäre, wie es früher wohl zugegangen sein mochte. Von den Wänden blickten uns die Herzöge, Markgräfinnen und Kurfürsten teils wehmütig, teils fordernd, auch mitleiderregend an- hat doch jeder durch seinen Lebensabschnitt ein Stück Geschichte vorangetrieben. Durch Hochzeit und Erbfolge schlangen sich diplomatische und familiäre Bande bis Polen, Russland, Portugal, Grossbritannien, Spanien, Italien - Globalisierung wurde auch damals schon angestrebt.

Erst seit dem 16. Jahrhundert wandelte sich die Burg in eine Schlossanlage. Wilhelm der Reiche liess durch seinen italienischen Festungsbaumeister einen Renaissance-Bau errichten.

Ein besonders glanzvolles Kapitel Düsseldorfer Geschichte ist die Zeit Kurfürst Johann Wilhelm (Jan Wellem) und der Kurfürstin Anna Maria Luisa de Medici. Die berühmte Gemäldesammlung Jan Wellem, Kunstschatze aus dem Schloss, wertvoller Schmuck aus St. Petersburg, die Porzellan- und Juwelensammlung der Luisa de Medici sind aus Florenz, München, Paris, Lugano, Dresden für diese Ausstellung zurückgekehrt und spiegeln den höfischen Glanz der herrschaftlichen Repräsentationsräume im Düsseldorfer Schloss wider. Wir bestaunten die prächtigen Staatskleider, zierliche Schuhe, kostbare kosmetische Alltagsgegenstände, darunter filigrane Elfenbein-Flohfallen, Parfumflacons mit

blumigen und holzigen Duftrichtungen, und während wir uns über dies und jenes amüsierten und mit Ironie nicht sparten, fühlten wir uns von der Wand herab milde belächelt von Jan Wellem und Luisa.

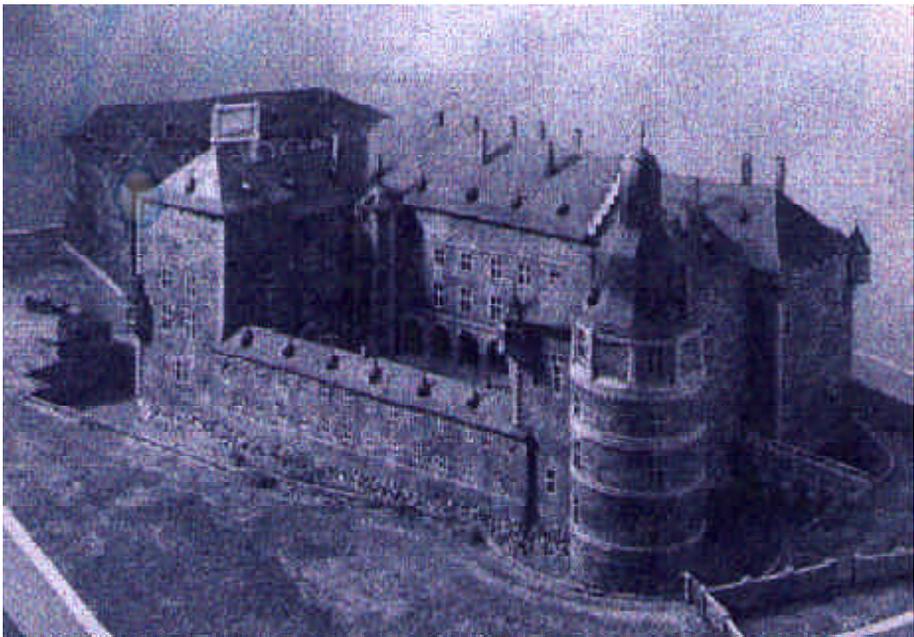
Mit dem Tod des Kurfürsten 1716 war die Glanzzeit des Schlosses vorbei, aber noch heute sprechen wir respektvoll von der Düsseldorfer Malerschule, und sein Sinn für Kunst und Kultur gehören zum dauerhaften Erbe. 1872 brannte das Schloss, in dem damals die Malerakademie untergebracht war, bis auf einige Mauern herunter- der Turm steht heute noch, unser Schlossturm.

Beeindruckt vom Zeitgeist holten uns die Fotografien von Philip Hympehdahl wieder in die Gegenwart. Vertraute

Düsseldorfer Motive aus interessanten Blickwinkeln gesehen, erwecken besondere Aufmerksamkeit. In der oberen Etage des Spee'schen Palais, sind wertvolles Mobiliar und Gemälde der Düsseldorfer Grossbürgerzeit zu sehen. Insgesamt ist die Ausstellung liebevoll und anschaulich gestaltet. Das alles macht Lust auf mehr Düsseldorfer Geschichte.

Nach einem Schlenker über die Rheinfront gingen wir dorthin, wo Jan Wellem schon gern seinen Wein, verdünnt mit Düsseldorfwasser, getrunken hat, "En de Canon" und erklärten einmütig: "Da gehen wir noch einmal hin!" (Stadtmuseum 17. 10. - 5. 3. 2000). Herzlichen Dank, liebe Gisela, für diesen "prickelnden" Nachmittag.

Margret Weber





Thema Versicherung - immer aktuell

Vorsatz, grobe Fahrlässigkeit und Dummheit sind nach wie vor nicht versicherbar, aber sonst kann unser Club seinen Mitgliedern schon eine ganze Menge an versichertem Schutz bieten. Dieser Schutz kostet Geld, eine beachtliche, vierstellige Beitragssumme wird Jahr für Jahr aufgewendet um im Falle eines Falles das betroffene Mitglied nicht im Regen stehen zu lassen. Der Sinn dieses Aufsatzes soll Dich, das Mitglied und zugleich versicherte Person, wachzurütteln, Dich informieren, was versichert ist, Dir Wege aufzuzeigen, was zu tun ist, wenn einmal etwas passiert ist. Ich schlage die Broschüre der Sporthilfe e.V. (unserem Versicherer) auf und lese

Unfallversicherung:

Die Deckungssummen sind nicht hoch und darüber hinaus nach dem Lebensalter und Familienstand gestaffelt. Wohl dem, der sich selbst privat versichert hat. Merken sollte sich jeder, daß er gegen Todes-, Invaliditätsfall, sowie für Bergungskosten versichert ist. Es gibt auch eine Tagegeldpauschale von einmalig DM 200, diese aber nur ab dem 60.Tag einer Arbeitsunfähigkeit. Erkenne: Ich bin unfallversichert. Über das "Wie" bilde sich jeder seine Meinung. Kommen wir zur sehr wichtigen

Haftpflichtversicherung:

Die Deckungssummen sind für Personen- und Sachschäden DM 5.000.000, eine gewaltige Summe. Auf vier DIN A 5 Seiten sind zusätzliche Deckungsrisiken aufgezeigt, die abgesichert sind aber auch solche, die nicht Gegenstand des Haftpflicht-vertrages sind oder für die kein Versicherungsschutz gewährt werden kann. Sehr wichtig ist für uns alle, erst Recht für Steuer-, Obleute und Fahrtenleiter, daß sie eine eigene Privathaftpflichtversicherung besitzen. Kommen wir zur

Vertrauensschadenversicherung:

Sollte ein Schaden wie es z.B. ein lustiges Thekenlied besingt „ Der Kassierer ist mit der Kasse..... durchgebrannt" geschehen, so steht der Verein nicht unbedingt im Regen. Alles und jeder sind aber nicht versichert. Einschränkungen und Ausschlüsse gibt es auch bei dieser Versicherung. Was kaum einer weiß ist, daß wir durch eine

Reisegepäckversicherung

abgesichert sind. Diese tritt aber nur bei Reisen außerhalb der Bundesrepublik Deutschland, also bei Schäden im Ausland ein. Die Deckungssumme ist DM 2.500 pro Person. Auf Abzüge wegen einer etwaigen Unterversicherung wird verzichtet. Bis DM 2.500 ist alles abgedeckt. Wer mehr dabei hat und alles wird gestohlen hat für den überragenden Teil selbst aufzu-kommen. Nun die

Krankenversicherung:

Vier Seiten der Broschüre befassen sich mit ihr. Jedes Mitglied kann mit Leistungen bis zu DM 5000 rechnen. Wann, und ob er überhaupt auf dies Anspruch hat, muß von Fall zu Fall

geklärt werden. Natürlich hat zunächst immer die eigenen Krankenkasse oder Krankenversicherung einzutreten. Sollten Deckungslücken verbleiben, bitte melden. Unter der

Rechtsschutzversicherung

genießt der Verein mit seinen Mitgliedern Deckung in Schaden-ersatzfällen bei Strafverfahren, in Arbeits- und Sozialgerichtssachen und in Vertragsstreitigkeiten aus schuldrechtlichen Verträgen. Die Höchstgrenze der Leistungen beträgt je Rechtsschutzfall DM 100.000. Die

KFZ-Zusatzhaftpflichtversicherung

die der RCGD für alle KFZ, die für ihn eingesetzt werden, abgeschlossen hat, ist mit anderen Worten eine Kaskoversicherung mit DM 650 Selbstbeteiligung. Während des Einsatzes für den RCGD sind alle Fahrzeuge auch rechtsschutzversichert. Eine für das Mitglied bestehende eigene Kaskoversicherung ist vorleistungspflichtig. Die Selbstbeteiligung der eigenen Kaskoversicherung wird aber von der Sporthilfe ersetzt. Zum Schluß die

Schadenmeldung,

die immer und kurzfristig erfolgen muß und soll. Egal was passiert, ob leicht oder schwer, Brillenschaden oder Beinbruch: melden, melden, melden, damit keine Ansprüche verloren gehen. In den dreißig Jahren, in denen ich für den Club die Versicherungsfälle bearbeite, haben sich ca. 80 Schäden ereignet. Diese waren gottlob nur geringfügig und unbedeutend. Hoffen wir, das es so bleibt.

deschl

JUGEND- JAHRES- HAUPTVERSAMMLUNG 1999

DER NEUE JUGENDWART:
MATHIAS VOGT

Seit einem halben Jahr bekleide ich das Amt des Jugendwartes. Zunächst für einen Monat kommissarisch, dann wurde ich auf der Jugendjahreshauptversammlung von fünf Jugendlichen einstimmig gewählt. Zusammenfassung:

- Stellvertreterin: Katharina Minke
- Kassenwartin: Silke Kroneberg
- Gesellschaftswart: Michael Ziegenhein
- Trockendockaufsicht: Oliver Baldus

Ein denkbar ungünstiger Zeitpunkt für eine Amtübernahme, denn es gab kaum noch Jugendliche im Club. Von Spekulationen über Gründe möchte ich absehen. Erfreulicherweise ist schon Besserung eingetreten.

Überblick Saison '99:

1. Hälfte: Schnell berichtet. Sarah Könes, meine Vorgängerin, sah keine Möglichkeit das Problem in der Jugendabteilung zu lösen. Erschwert wurden ihre Bemühungen noch durch ihren Umzug nach Wuppertal, der dann auch zum vorzeitigen Rücktritt führte.

2. Hälfte: Wir fingen an ein Programm zu gestalten, das zunächst dafür sorgen sollte, eine Truppe von Jugendlichen aufzubauen, die sich untereinander verstehen. An einem Samstag im Monat wollten wir uns treffen (Schwimmen, Kino, Kirmes, Spieleabend u.ä.); wir stießen auf wachsende Resonanz. Wegen der Trainingspflicht der meisten 30 Jugendlichen, mußten wir den Samstag erst einmal auf Eis legen.

Überblick Saison 2000:

Natürlich wollen wir an das Programm 99 anknüpfen und hoffen dabei auf noch mehr Resonanz, denn es läuft auch wieder kräftig Werbung an div. Schulen (Geschw. Scholl, Gerrasheim, sowie das Luise-Gym). Zusätzlich sollen wieder Wochenend- bzw. Tagesfahrten stattfinden und ein Tag in der Woche organisiert werden, an dem vorrangig Jugendliche zum Rudern kommen. (Erweiterung auf mehrere Tage selbstredend geplant). Im Sommer bzw. Herbst und evtl. auch in den Osterferien (hier ist das Problem, das die meisten Jugendlichen wahrscheinlich im Trainingslager sind) ist eine Wanderfahrt (Mosel, Holland) geplant.

Der neue Achter

Es ist schon eine schöne Sache, wenn es gelingt, einen Achter fast ausschliesslich aus Spenden von Mitgliedern anzuschaffen und so das normale Club-Budget zu entlasten. Das hat es im RCGD in dieser Form lange nicht gegeben, aber nun ist der Kaufpreis nahezu vollständig eingegangen, wobei uns ein kleiner offizieller Zuschuss sehr geholfen hat.

Ein Ruderclub ohne Achter für den allgemeinen Sportbetrieb wäre bei unserer Vereinsgrösse eigentlich ein Unding; ein Boot der Königsklasse gehört einfach dazu. Die beiden in dieser und der vorherigen Ausgabe der *RCGD-Informationen* beschriebenen Moselfahrten mit altem und neuem Schiff sprechen Bände: sämtliche Teilnehmer waren begeistert, weil das Grossboot eben doch etwas Besonderes ist. Einmal im Wasser, lief auch die Graf Spee wie geschmiert, aber bis man sie da hatte... Dagegen ist der Neue als Leichtgewicht schon an Land gut zu handhaben, zumal er teilbar und somit gut trailerfähig ist. Auf dem Wasser dann die reine Wonne!

Ist das Boot rheintauglich? Natürlich! Bug- und Heckkasten sind zur Sicherheit als geschlossene Auftriebskörper ausgebildet und zwei 1998 von uns gefahrene Leihboote haben die Tests klar bestanden. Das neue Prunkstück kann sowohl als Skull-, wie auch als Riemenboot gefahren werden, Letzteres zum Beispiel auf Regatten.

Die CV bedankt sich im Namen aller Mitglieder bei den ca. 30 Spendern für ihre Unterstützung und wünscht:

*Riemen- und Dollenbruch
für ein langes Achterleben!*

Aus der Clubfamilie

Ruderernachwuchs

Felix-Sebastian Schoß kam am 29. 9. 99 gesund und munter auf die Welt. Die Eltern Niki und Uwe Schoß sind stolz und glücklich.



Kerstin und Burkhard Dahmen freuen sich mit Tochter Lisa Victoria über einen kräftigen Alexander Jonathan, geboren am 23. 11. 99.

Neue Mitglieder

Jugend

*Martin Volmer, Andreas Stock,
Jennifer Felix*

Erwachsene

*Kai Bergemann, Stephanie Kahl,
Dr. Andreas Laser, Kerstin Laser,
Olaf Wellems, Ute Dercks, Bernhard
Kempe, Thomas Mrotzek, Kai Nienaber,
Bettina Pokriefke, Eckart Roeder,
Hedwig Rogge, Renate Trees*

*Allen "Neuen" wünschen wir viel
Spass im RCGD*

Geburtstage - die Germanen gratulieren

DEZEMBER

3.	Wolfgang Herzer	
4.	Manfred Uellner	
	Klaus Federmann	60
8.	Andre Bruhn	
9.	Eckhard Huhn	
11.	Gerd Cintl	
13.	Hedwig Rogge	
16.	Christian Hoffmann	
17.	Georg Pfleiderer	
18.	Gerd Bessin	50
	Michael Festag	
20.	Marlis Wissmann	
	Frank-Christian Baldus	
	Klaus Dieter Goebels	
	Simon Tomm	
21.	Christine Baldus	
22.	Wilhelm Lichtenberg	
23.	Anke Sprunk	
	Andreas-Nicolas Förster	
24.	Tobias Saft	
25.	Fritz Caspary	
	Robert von Oelffen	
	Judith Ellichsen	
26.	Kurt Nellessen	50
27.	Jochen Sedullat	
	Frank-Oliver Baldus	
	Annette Bürger	
28.	Guido Schneider	
	Jennifer Felix	
29.	Dieter Siemens	65
30.	Hans Kulmann	85
	Jan Hufendiek	
31.	Florian Krefting	

JANUAR

6.	Ilona Höck	
8.	Meike Hartung	
11.	Dr. H.-D. Kirschbaum	
	Günter Schroers	
12.	Volker Nüttgen	
13.	Tim de Jong	

14.	Sebastian Scheiter	
19.	Jochen Brune	
	Thomas Esser	
	Gerd Schneider	
23.	Dr. Klaus Kompch	50
28.	Sandra Beging	
	Stephanie Kahl	
	Andreas Stock	
29.	Gunnar-Michael Hegger	
	Sven Winkhardt	
	Renate Trees	

FEBRUAR

1.	René Otto	
3.	Gerhard Scharlemann	
4.	Frank Henschke	
5.	Afra Blaesy	
	Trude Tittgen	
6.	Karin Kroneberg	
7.	Jörg Bramer	
	Thomas Mrotzek	
9.	Gerhard von Wehde	
11.	Manfred Blasczyk	
	Holger Brauns	
	Andrea Schroers	
	Petra Schroers	
13.	Justus Leemhuis	
15.	Burkhard Dahmen	
16.	Katrin Wagner	
	Olaf Wellems	
17.	Maria Mertens	
18.	Heidi Beeckmann	
19.	Sarah Könes	
20.	Gunda Fahjen	
	Inge Bachmann	
21.	Klaus Ginsberg	60
	Friedrich-Christian Minke	
22.	Thomas Römer	
23.	Alwill Brouwers	60
28.	Harald Spatz	
29.	Sabine Brouwers	60